



Uni-Report

27. Januar 1993 · Jahrgang 26 · Nr. 2

„Wenn nicht Sie die Reform vorantreiben, wer sollte es sonst tun?“

Ministerin Mayer im Gespräch mit dem Senat

Die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Evelies Mayer, war am 20. Januar zu Besuch an der Universität Frankfurt. Der Senat der Frankfurter Universität hatte die Ministerin zu einem Gespräch eingeladen. Das Gesprächsinteresse der Ministerin galt vor allem der Struktur des hessischen Hochschulwesens, der Studienreform sowie dem Programm „Verbesserung der Lehre“. Diese Themen standen dementsprechend auch im Mittelpunkt ihrer einleitenden Bemerkungen.

Evelies Mayer brachte ihre Meinung zum Ausdruck, daß insbesondere im Senat das Nachdenken über eine neue Studienstruktur beginnen müsse, da die Verantwortung von Lehre und Forschung bei den Fachbereichen läge. Mayer: „Wenn nicht Sie die Reform vorantreiben, wer sollte es sonst tun?“ Als Hauptelemente einer Studien-

strukturreform nannte sie insbesondere

- die Reformierung von Studienangebot und -organisation, um eine begrenzte Studiendauer zu ermöglichen,
- Teilung des Studiums in ein Basisstudium mit berufsqualifizierendem Abschluß und ein akademisches Aufbaustudium,
- Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen Fachhochschulen und Universitäten,
- stärkere Kooperation zwischen Fachhochschulen und Universitäten.

Die Umsetzung einer Studienstrukturreform kann nach Ansicht von Ministerin Mayer nur auf der Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und der Wissenschaftsadministration gelingen. Die Strukturreform sei nur dann erfolgreich, wenn die Fachbereiche an den Hochschulen zur Mitarbeit gewonnen werden könnten. Nur dann

könnte vermieden werden, daß den Hochschulen normierte Eckwerte vorgegeben würden. „Kooperation ist der beste Weg, staatliche Zwangsmaßnahmen zu verhindern“, sagte die Ministerin. Mayer appellierte deshalb an die Bereitschaft der Hochschulen zur Veränderung und an ihre Phantasie, neue Wege zu finden. Um hier Anstöße zu geben, sei das Programm „Verbesserung der Lehre“ vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst initiiert worden.

Für die zukünftige Entwicklung der Johann Wolfgang Goethe-Universität skizzierte die Ministerin ihre Vorstellungen:

- Anpassung von Studien- und Prüfungsordnungen, um das Studium studierbar zu machen,
- noch stärkere Schwerpunktbildung neben den Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs im Bereich der Forschung,



Evelies Mayer im Senat der Universität; Vizepräsident Joachim Weidmann, Wissenschaftsministerin Evelies Mayer, Ministerialrat Dietrich Blankenburg, Universitätspräsident Klaus Ring (von links nach rechts). (Foto: Michael Romeis)

- Internationalisierung von Lehr- und Studienprogrammen,
- Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen,
- Verkürzung von Berufungsverfahren.

Von den Dekaninnen und Dekanen auf die Rolle der vom Ministerium eingesetzten Strukturkommission angesprochen, versicherte die Ministerin, daß es keine Ersatzvornahme durch die Strukturkommission geben werde. Die Kommission habe den Auftrag, im Benehmen mit den Fachbereichen ihre Empfehlungen abzugeben.

Neben anderen zahlreichen Themen und Problemen, die im Gespräch mit der Ministerin angesprochen wurden, unterstrich auch Universitätspräsident Klaus Ring die Notwendigkeit der Schwerpunktbildung in der Forschung. „Dies“, so Ring, „betreibt die Frankfurter Universität auch schon seit vielen Jahren.“ Allerdings seien für Schwerpunktbildungen die entsprechenden Räumlichkeiten, finanziellen Mittel und Personal nötig. So verhindere beispielsweise der Raumangel an der Universität Frankfurt die Weiterentwicklung der Frauenforschung, in der die Goethe-Universität anfangs die Vorreiterrolle innehatte. Der Raumangel, die enorme räumliche Zersplitterung und die teilweise heruntergekommenen Räumlichkeiten seien zentrale Probleme für die Weiterentwicklung der Frankfurter Universität. Keine andere hessische Univer-

sität hätte solche räumlichen Probleme zu bewältigen.

Die Einschätzung der Raumsituation durch den Präsidenten wurde durch weitere Beispiele aus den Fachbereichen bestätigt. Professor Peter Gilles vom Fachbereich Rechtswissenschaften beispielsweise berichtete, daß durch die katastrophale Raumsituation jüngst eine Berufungsverhandlung gescheitert sei. Es sei nicht möglich gewesen, eine für diese Professur notwendige Spezialbibliothek räumlich unterzubringen. Auch die Situation der zur Zeit vorhandenen juristischen Bibliothek sei untragbar. Das Dach der Bibliothek müsse dringend erneuert werden, da an manchen Tagen Kondenswasser von der Decke rinne. „Dann wissen wir nicht, ob wir Benutzerkarten oder besser Duschkarten ausgeben sollen.“

Mehrere Beiträge der Senatsmitglieder wiesen darauf hin, die Studienbedingungen (z. B. Wohnungsnot) der Studenten und das geänderte Studienverhalten (z. B. aufgrund der Notwendigkeit des Broterwerbs) in der Diskussion um die Studienreform nicht außer acht zu lassen. Auch seien nicht nur die Professoren und Lehrenden in die Pflicht zu nehmen, sondern auch die Studierenden. Insgesamt plädierten die Senatsmitglieder für eine Verbesserung der Forschungs-, Lehr- und Studienbedingungen. Dies sei auch eine Voraussetzung für die Verbesserung von Forschung, Lehre und Studium. Elisabeth Lutz

Wählen nicht vergessen!

Auch dieses Wintersemester stehen wieder Wahlen vor der Tür. In diesen Tagen haben die Studierenden per Post ihre Briefwahlunterlagen erhalten (an die Adresse, die auf dem Rückmeldebogen angegeben wurde). Die Studierenden der Goethe-Universität sind aufgerufen, ihre Vertreter für das Studentenparlament und die Fachschaftsräte sowie für den Konvent und die Fachbereichsräte zu wählen. Mit der Abgabe ihrer Stimme nehmen die Studentinnen und Studenten auf die Selbstverwaltungs- und Mitbestimmungsgremien der Universität und auf ihre eigene Interessensvertretung Einfluß. Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt die studentischen Belange. Jede Stimme ist deshalb wichtig.

Zu den Aufgaben des Studentenparlaments beispielsweise gehören Wahl und Kontrolle des Allgemeinen Studentenausschusses (AStA) und die Aufstellung des jährlichen Haushalts-

plans der Studentenschaft. Aufgaben des AStA sind die Interessensvertretung der Studentenschaft, Führen der laufenden Geschäfte und Ausführung der Beschlüsse des Studentenparlaments.

Auch der Konvent der Universität ist eine Art Parlament. Der Konvent wählt den Uni-Präsidenten und dessen Vize. Außerdem wählt er die Ständigen Ausschüsse, die den Präsidenten beraten und je nach Aufgabengebiet bestimmte Entscheidungsbefugnisse haben und viele für die Universität wichtige Entscheidungen in eigener Kompetenz treffen.

Für die Mitbestimmungs- und Organisationsstruktur der Fachbereiche sind die Fachschaftsräte und Fachbereichsräte von Bedeutung.

Engagieren Sie sich für gut funktionierende und starke Selbstverwaltungsgremien an der Goethe-Universität Frankfurt, indem Sie Ihr Wahlrecht wahrnehmen. Es kommt auf jede Stimme an! Denken Sie daran:

- Die Wahlbriefe müssen spätestens am 1. Februar 1993 um 17 Uhr beim Wahlamt der Universität eingegangen sein.

- Sie können die Briefe per Bundespost schicken oder in die speziellen Wahl-Briefkästen bei den Poststellen der Universität sowie in den Dekanaten der Fachbereiche Chemie und Biologie werfen.

- Wer nicht per Brief wählen will, kann seine Stimme am 9. und 10. Februar an der Urne abgeben. Die Urnenwahl für das Studentenparlament und die Fachschaftsräte dauert vom 8. bis 10. Februar.

Die Listen und Stellungnahmen der studentischen Gruppen, die sich zur Wahl stellen, sind zu finden in der vergangenen Ausgabe des Uni-Reports vom 13. Januar 1993. Diese Ausgabe ist außerdem auch in der Pressestelle, Juridicum, Senckenberganlage 31, 10. Stock und beim AStA im Studentenhause in der Jügelstraße, einzusehen.

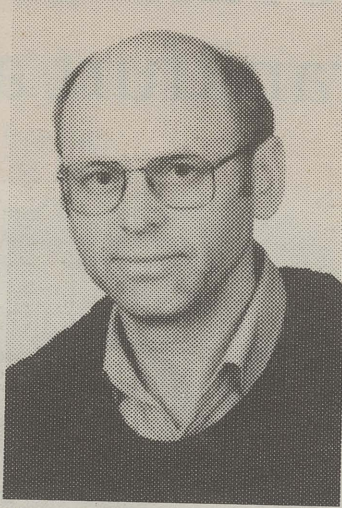
Stadt- u. Univ.-Büro
Frankfurt/Main

Leibniz-Preis für Claus-Peter Schnorr

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft an Wissenschaftler vergeben, von deren zusätzlicher Förderung eine besondere Steigerung der wissenschaftlichen Leistungen erwartet werden kann. Für 1993 wurde der Preis dreizehn Wissenschaftlern verliehen. Diese wurden aus rund 160 vorgeschlagenen ausgewählt.

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität und insbesondere der Fachbereich Mathematik haben heute die Gelegenheit, einem ihrer Wissenschaftler zur Auszeichnung mit dem Leibniz-Preis 1993 herzlich zu gratulieren: Am 13. Januar 1993 wurde der Preis an Prof. Dr. Claus-Peter Schnorr vom FB Mathematik vergeben.

C.-P. Schnorr erhält den Preis gemeinsam mit dem Informatiker Prof. Dr. Johannes Buchmann von der Universität Saarbrücken für das Fachgebiet Theoretische Informatik. Der Leibniz-Preis ist für dieses Fachgebiet in diesem Jahr mit drei Millionen Mark dotiert. Bevor ich zur Beschreibung des Arbeitsgebietes und der aktuellen Forschungsaktivitäten von C.-P. Schnorr komme (siehe Beitrag unten), seien einige Daten aus seinem wissenschaftlichen Leben angegeben: C.-P. Schnorr wurde am 4. August 1943 in Völklingen (Saarland) geboren. Von 1962 bis 1966 stu-



Claus-Peter Schnorr

dierte er Mathematik und Physik an der Universität Saarbrücken.

Als Schüler des Mathematikers und Informatikers Günther Hotz machte er 1966 sein Diplom in Mathematik, elf Monate später, am 27. 6. 67, wurde er in Mathematik zum Dr. rer. nat. promoviert. Die Habilitation für das Fach Mathematik an der Universität Saarbrücken erfolgte am 18. 2. 1970 mit der Habilitationsschrift „Eine neue Charakterisierung der Zufälligkeit von Folgen“.

Ab April 1970 war Schnorr Dozent, ab Januar 1971 apl. Professor an der Universität Saar-

brücken. Nach einem kurzen Gastspiel von April bis September 1971 als apl. Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg folgte er einem Ruf auf einen Lehrstuhl für Mathematik an unsere Universität.

Schnorr war von Anbeginn eng mit dem FB Informatik der Universität verbunden. Von 1977 bis 1985 war er Mitglied des Gründungsfachbereichsrats, seit 1986 ist er Zweitmitglied im FB Informatik.

Schnorr's umfangreiche Forschungsaktivitäten waren und sind stets begleitet von intensiven internationalen Kontakten und zahlreichen Aufenthalten an ausländischen Forschungsstätten. Nur die wichtigsten seien hier genannt: Université Paris VI (1978), Stanford University (1980), Technion Haifa (1981), University of Berkeley (1984), SMU Dallas (1985), University of Chicago (1985, 1987, 1989, 1990), Université Strasbourg (1987), Université Marseille-Luminy (1986, 1990, 1991), ICSI Berkeley (1992). Für das Jahr 1993 ist ein PROCOPPE-Projekt zum „Thema „Gitteralgorithmen und Anwendungen in der Kryptographie“ vorgesehen, welches gemeinsam mit den Arbeitsgruppen von J. Buchmann (Saarbrücken), B. Vallée (Caen) und J. Stern (ENS Paris) durchgeführt werden soll.

Hans-Friedrich de Groot

Wir setzen Akzente!

Wir, das ist die Accente Gastronomie Service GmbH, sind der Gastronom der Frankfurter Messe.

Um auch weiterhin dieses Ziel zu erreichen, suchen wir

qualifizierte Mitarbeiter/innen

für die Bereiche

- Küche - Buffet - Hauswirtschaft

für die kommenden Messen:

- IFM Ambiente	vom 13.02. bis 17.02.1993
- Musikmesse	vom 03.03. bis 07.03.1993
- ISH	vom 23.03. bis 27.03.1993

Wir bieten Ihnen leistungsgerechte Bezahlung, wenn die gesetzlichen Anforderungen erfüllt sind, auch ohne Lohnsteuerkarte im Rahmen der Pauschalierung.

Vereinbaren Sie ein Vorstellungsgespräch mit Herrn Hagspühl, Telefon 0 69 / 7 56 02 - 147

■ Accente Gastronomie Service GmbH

Ludwig-Erhard-Anlage 1, 6000 Frankfurt am Main 1

Arbeitsgebiet Algorithmentheorie

Forschungen des Leibniz-Preisträgers Claus-Peter Schnorr

Algorithmentheorie, insbesondere Komplexitätstheorie: Auf diese Gebiete konzentrieren sich die Forschungen des diesjährigen Leibniz-Preisträgers Claus-Peter Schnorr. Sie haben vor allem drei Schwerpunkte:

Kryptographie. In der zukünftigen Kommunikationsgesellschaft werden Datennetze an Bedeutung gewinnen, die für große Benutzerkreise offen sind. Über die Datennetze können die Teilnehmer beliebig kommunizieren unter Einsatz der Rechenkapazität ihrer Terminals. Dabei treten neue Probleme und Phänomene der Interaktion auf:

● Wie kann man die Identität des Partners in einer digitalen Kommunikation zweifelsfrei feststellen? Wie kann man Paßwörter kontrollieren, ohne sie preiszugeben?

● Wie kann man fälschungssichere elektronische Unterschriften erzeugen, die z. B. auch juristische Gültigkeit besitzen?

Die Sicherheitsfragen bei interaktiven Prozessen gehen aber noch viel weiter: Wie kann man etwa im Computer- oder Telefonnetz eine Wahl so durchführen, daß unter Wahrung des Wahlgeheimnisses die Auszählung öffentlich ist?

Diese praktisch relevanten Fragen lassen sich grundsätzlich zurückführen auf das Problem der interaktiven Beweise in der Mathematik. Diese bestehen aus einer Folge von Fragen und Antworten zwischen einem Prüfer und einem Beweiser, welcher den Prüfer von der Korrektheit einer Behauptung überzeugen will. Es kommt darauf an, daß der Prüfer durch geschickte zufällige Fragen die Behauptung mit kleiner Fehlerwahrscheinlichkeit schnell überprüft. Die interaktive Beweisprüfung mittels Zufallsstichproben ist äußerst effizient: 2ⁿ viele Beweisschritte können in n Schritten mit großer Sicherheit interaktiv geprüft werden.

Interaktive kryptographische Protokolle (Beweise) beruhen auf Einwegfunktionen. Der Beweiser hat ein „Geheimnis“ G, von dem ein „Fingerabdruck“ F öffentlich bekannt ist. Die Zuordnung von G nach F soll eine Einwegfunktion sein: Man kann F aus G einfach berechnen, aber die Rekonstruktion des Geheimnisses G aus F ist wegen ihrer großen Berechnungskomplexität praktisch nicht durchführbar. Einwegfunktionen bilden das Rückgrat der auf der Komplexitätstheorie beruhenden modernen Kryptographie. Es gibt viele praktisch überzeugende Beispiele, die als Einwegfunktionen angesehen werden können. Leider läßt sich die Einwegenschaft bislang nicht mathematisch beweisen. Dagegen kann man die Einwegenschaft zurückführen auf ein bekanntes Problem mit vermuteter hoher Berechnungskomplexität. Dies führt zu beweisbarer Sicherheit kryptographischer Verfahren.

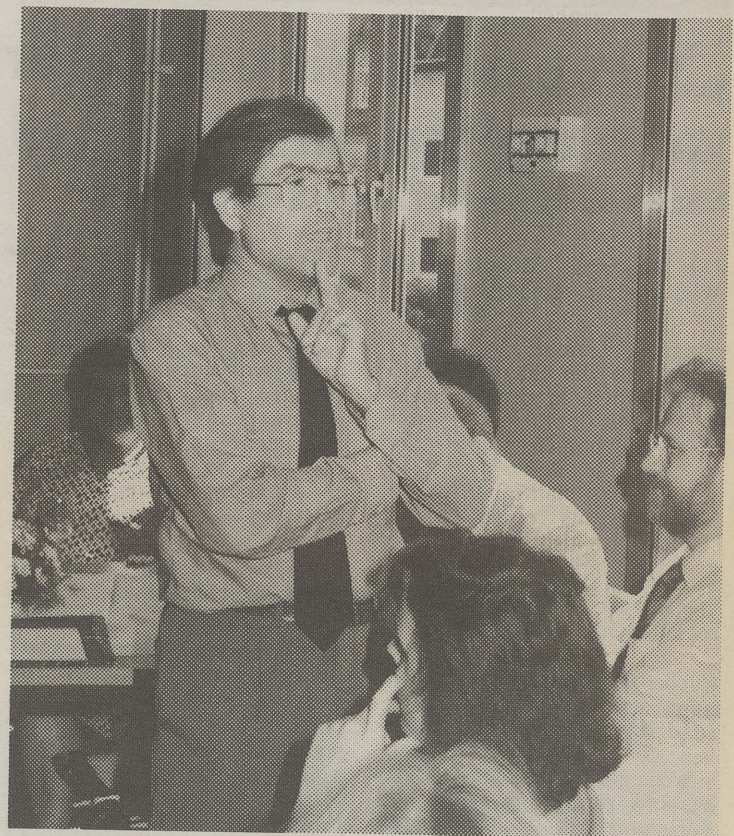
Kandidaten für Einwegfunktionen und Komplexitätstheoretisch schwierige Probleme findet man in mathematischen Disziplinen wie etwa Zahlentheorie, Algebra, Kombinatorik oder Codierungstheorie. Beispiel einer Einwegfunktion ist möglicherweise die Multiplikation zweier großer Primzahlen (mit z. B. hundert Dezimalstellen). Das Problem der Rückgewinnung der Faktoren aus dem Produkt hat schon C. F. Gauss fasziniert. Es fordert bislang extrem viele Rechenschritte.

Für die Sicherheit von interaktiven Beweisen ist es notwendig, daß der Prüfer seine Fragen zufällig wählt, jedenfalls so, daß der Beweiser sie nicht vorher erraten kann. Dafür benötigt man einen Zufallsgenerator, der aus wenigen zufälligen Eingabebits praktisch beliebig viele qualitativ hochwertige Zufallsbits erzeugt. Gesucht sind perfekte Zufallsgeneratoren, d. h. solche,

die bei moderatem Umgang mit Rechenzeit (präzise bedeutet dies: in polynomial beschränkter Rechenzeit) alle statistischen Tests bestehen. Perfekten Zufallsgeneratoren liegt stets eine Einwegfunktion und damit ein Berechnungsproblem hoher Komplexität zugrunde. Über geschickte Konstruktionen führen Probleme mit hoher Berechnungskomplexität zu nachweislich perfekten Zufallsgeneratoren.

Herrn Schnorr's dritter Forschungsschwerpunkt ist die Kombinatorische Optimierung. Bei der Analyse kryptographischer Verfahren, bei den Attacken auf Einwegfunktionen und bei der Lösung ganzzahliger Optimierungsprobleme spielen Methoden aus der Geometrie der Zahlen eine wichtige Rolle. Ganzzahlige lineare Ungleichungssysteme sind zwar im allgemeinen nicht in polynomial beschränkter Rechenzeit lösbar, aber die geometrischen Methoden erweisen sich hier als überraschend stark. Ein wichtiges Problem, das auch mit den oben genannten Fragen in enger Beziehung steht, ist es, in einem mehr-dimensionalen Gitter bei gegebener Gitterbasis einen kürzesten Vektor zu finden, der dem Gitter angehört. Lenstra und Lovász haben einen Algorithmus angegeben, der eine schnelle, aber ziemlich grobe Approximation für einen kürzesten Gittervektor liefert. C.-P. Schnorr und seinen Mitarbeitern ist es gelungen, mit Hilfe von Reduktionsverfahren nach Korkine-Zolotarev (1873) und Hermite (1845) die Approximationsgüte bei der Gitterbasenreduktion zu verbessern und damit ganzzahlige Optimierungsprobleme zu lösen und kryptographische Verfahren zu brechen (d. h. als unsicher nachzuweisen), für die das bisher noch nicht möglich war. Diese Fortschritte sollen jetzt auf allgemeinere Probleme erweitert werden.

Hans-Friedrich de Groot



Wolfgang Pohlit

Wolfgang Pohlit, 65

Am 26. 1. 1993 feierte Wolfgang Pohlit, Professor am Institut für Biophysik und Mitglied der Fachbereiche Physik und Humanmedizin, seinen 65. Geburtstag. Der in Grünberg in Schlesien geborene Pohlit kam bereits 1947 nach Frankfurt. Als Praktikant im Max-Planck-Institut für Biophysik lernte er das Grenzgebiet zwischen Physik und Biologie kennen. 1948 begann er ein Physikstudium in Frankfurt. Hier fertigte er auch die Arbeiten an, die Punkte seiner Karriere markieren: die Diplomarbeit über „Elektrodenform und optisches Verhalten von Elektronenlinsen“ (1952), die Dissertation über „Eine Elektronenkanone für biophysikalische Untersuchungen“ (1954) und die Habilitationsschrift „Standard-Meßmethoden für energiereiche Strahlungen“ (1961). Letztere Schrift war das Ergebnis seiner Arbeit in der Betatron-Abteilung des MPI, die er seit 1954 leitete. 1968 übernahm Pohlit die Leitung des Instituts für Biophysikalische Strahlenforschung der Gesellschaft für Strahlenforschung (GSF). 1974 wurde er auf die C4-Professur „Physik für Mediziner“ am Institut für Biophysik der Johann Wolfgang Goethe-Universität berufen. Beide leitenden Funktionen hatte er bis 1989 inne. Pohlits wissenschaftliche Aktivitäten sind in mehr

als 150 Publikationen niedergelegt. Sie beschäftigen sich mit der Messung und Dosimetrie ionisierender Strahlen, ihrer biologischen Wirkung, dem Strahlenschutz und der Aerosol-Biophysik. Mit seinen Arbeiten hat Pohlit Grundlagen für die Therapie tiefliegender Tumore durch Betatron-Strahlung geliefert. Er hatte wesentlichen Anteil an der Ausarbeitung der therapeutischen Methodik und an ihrer Einführung in die klinische Praxis. Das hatte Einwirkungen auf die Thematik seiner Grundlagenforschung: „Zelluläre Reparaturprozesse nach Bestrahlung“ wurde in den letzten Jahren sein Hauptarbeitsgebiet. Über lange Jahre war Pohlit Vorsitzender der Schutzkommission beim Bundesminister des Inneren und Ausschußvorsitzender der Strahlenschutzkommission beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. In diese Tätigkeitszeit fiel auch der Tschernobyl-Unfall. Für seinen Einsatz erhielt Pohlit das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Pohlit tritt am Ende des Wintersemesters 1992/93 in den Stand des Emeritus. Die Fachbereiche Physik und Medizin gratulieren Pohlit zu seinem Geburtstag und wünschen ihm Gesundheit und alles Gute. Sie selbst wünschen sie, daß sie noch lange auf seinen Rat zurückgreifen dürfen.

Dieter Schubert

„Wir stehen vor einem neuen Mauerbau“ Diskussion über den „Asylkompromiß“

Die geplanten Änderungen des Asylrechts und die „beabsichtigte Grundrechtsänderung (sind) zum Gegenstand einer Parteienvereinbarung gemacht worden“, so Ilse Staff am 19. Januar bei der Diskussion „Asylrecht heute“. Das widerspreche dem Grundsatz, daß staatliche Willensbildung das Ergebnis eines freien, geistigen politischen Meinungsbildungsprozesses zu sein habe.

Daß die Neufassung des Asylrechts auch verfassungsrechtlich, europa- und völkerrechtlich bedenklich ist, meinten auch Dr. Bertolt Huber, Prof. Dr. Eike Hennig und Prof. Dr. Ingolf Pernice. Unter den 400 Zuhörerinnen und Zuhörern, vorwiegend Juristen, waren auch Pfarrer Herbert Leuninger von Pro Asyl und Rosi Almannsleh von Amt für Multikulturelle Angelegenheiten in Frankfurt.

Kein Rechtsschutz

Staff, Staats- und Verwaltungsrechtlerin an der Frankfurter Universität, nannte drei Punkte, die bedenklich seien: Zum einen sei zu überprüfen, ob der individuelle Anspruch auf Asyl durch die Änderungen seines Wesensgehalts beraubt worden sei. Staff verwies damit auf die geplanten Länderlisten. In ihnen sollen die Staaten aufgeführt werden, in denen angeblich „weder politische Verfolgung noch unmenschliche oder erniedrigende Bestrafung oder Behandlung stattfindet“. Ein Flüchtling aus einem dieser Länder hätte also keine Chance mehr auf individuelle Prüfung seines Asylanspruchs. Staff: „Wir stehen also (...) gleichsam vor einem neuen Mauerbau auf bundesrepublikanischem Boden.“ Staff bezweifelte auch, daß die

geplanten Änderungen mit der Rechtsschutzgarantie des Grundgesetzes in Einklang stünden. Denn Flüchtlinge aus diesen „sicheren Drittstaaten“ oder auch aus Ländern der Europäischen Gemeinschaft könnten unabhängig von einem eingelegten Rechtsbehelf zurückgewiesen werden.

Außerdem monierte Staff, daß durch die geplanten Änderungen Judikative und Exekutive unzulässig vermischt würden: Gerichte können sich ohne eigene Urteilsbildung auf Entscheidungen der Verwaltung in Zirkelstützen.

Auch unter dem Gesichtspunkt des internationalen Rechts seien die neuen Regelungen bedenklich. Im Schengener Abkommen von 1985 zum Beispiel hätten sich die Beneluxstaaten, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal dazu verpflichtet, jedes Asylbegehren von Flüchtlingen aus Drittstaaten zu behandeln. Ingolf Pernice, Professor für Europarecht an der Frankfurter Universität, versuchte, darauf detaillierter einzugehen.

„Immerhin 24 Stunden“

Bertolt Huber, Verwaltungsrichter aus Frankfurt, verwies auf die geringe Anerkennungsquote bei Asylverfahren. Von 440 000 Anträgen seien 1992 nur etwa 6% anerkannt worden. Huber versuchte die praktische Bedeutung des „Asylkompromisses“ zu beschreiben: Nur 8% aller Antragsteller kämen auf dem Luftweg nach Deutschland. Nur diese hätten nach der neuen Vorlage überhaupt eine Chance, gehört zu werden. Das bedeute für die Flüchtlinge, sich einen Direktflug zu ergattern und dafür auch die notwendigen finanziellen Reserven zu Verfügung

zu haben. Kämen sie hingegen auf dem Landwege, reisten sie nach der neuen Definition sowohl von Osten wie vom Westen her aus „sicheren Staaten“ ein und hätten damit bereits ihren Asylanspruch verwirklicht.

Huber fragte sich außerdem, wie man es innerhalb „immerhin 24 Stunden“ schaffen solle, vom Frankfurter Flughafen aus eine einstweilige Anordnung auf Einreise zu erzwingen. Dem Plan, die Türkei, Rumänien und Pakistan als sichere Drittstaaten zu bezeichnen, begegnete der Verwaltungsrichter mit Sarkasmus.

Normenkontrollklage

Der Politologe Eike Hennig rief mit verschiedenen Stellungnahmen Irritationen beim Publikum hervor.

In Wirklichkeit, so Hennig, gehe es nicht so sehr um das Asylrecht, sondern um Einwanderung. Dies sei im wesentlichen ein Lenkungsproblem, für das die Asyldiskussion der falsche Ansatz sei. Hennig: „Für mich ist dieses Problem die siebte Stelle hinter dem Komma.“

Früher, so Hennig, sei es bei politischem Asyl um Einzelfälle gegangen: Marx, Bakunin, die Kommunisten – kleine Gruppen, die unmittelbar politisch aktiv gewesen seien. Heute sei die Basis von Asylverfahren eher ein allgemeiner „Akt der Diskriminierung immer größerer Gruppen geworden“, ohne daß damit jeder einzelne „im klassischen Sinne politisch aktiv“ geworden sein müßte. Er zitierte Otto Kirchheimer, „auch wenn ich mich für die Wahlentscheidung entschuldigen muß“: Der „Sozialflüchtling“ komme von dort, wo es „ein gutes Leben“ nicht gebe. Durch globale Mechanismen stiegen seine An-



(Foto: Saphir Robert)

sprüche und nötigten ihn zu Aufbruch.

Auschwitz, betonte Hennig, sei für ihn auch eine Verpflichtung, darüber nachzudenken, wie die Flüchtlinge in Deutschland menschenwürdig versorgt und untergebracht werden könnten. „Das klingt so, als ob es das Problem der Judenverfolgung gewesen sei, daß es zu viele Juden gegeben habe“, kommentierte ein Zuhörer. Was tun? Normenkontrollklage, Verfassungsbeschwerde oder auch die verfassungsmäßige Überprüfung eines Verwaltungsgerichtsver-

fahrens sind Eingriffsmöglichkeiten, so übereinstimmend Publikum und Podium. Allerdings wurden die Chancen teilweise gering eingeschätzt, den „Asylkompromiß“ mit rechtlichen Mitteln zu stoppen.

Im übrigen könnte Deutschland ja auch versuchen, sein bisher hervorragendes Asylrecht im Wege der europäischen Harmonisierung bei den anderen EG-Ländern politisch durchzusetzen oder beizubehalten, anstatt es vorauseilend und ohne völkerrechtliche Not selbst einzuschränken. Saphir Robert

Der „Asylkompromiß“ im Wortlaut (Stand 15. 1. 1993)

Artikel 16a
Abs. 1
Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.

Abs. 2
Auf Absatz 1 kann sich nicht berufen, wer aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaften oder aus einem anderen Drittstaat einreist, in dem die Anwendung des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten sichergestellt ist. Die Staaten außerhalb der Europäischen Gemeinschaften, auf die die Voraussetzungen des Satzes 1 zutreffen, werden durch Gesetz, das der Zustimmung des Bundesrates bedarf, bestimmt. In den Fällen des Satzes 1 können aufenthaltsbeendende Maßnahmen unabhängig von einem hiergegen eingelegten Rechtsbehelf vollzogen werden.

Abs. 3
Durch Gesetz, das der Zustimmung

des Bundesrates bedarf, können Staaten bestimmt werden, bei denen aufgrund der Rechtslage, der Rechtsanwendung und der allgemeinen politischen Verhältnisse gewährleistet erscheint, daß dort weder politische Verfolgung noch unmenschliche oder erniedrigende Bestrafung oder Behandlung stattfindet.

Ein Ausländer aus einem solchen Staat gilt nicht als politisch verfolgt, es sei denn, er trägt Tatsachen vor, aus denen sich ergibt, daß er entgegen dieser Vermutung politisch verfolgt wird.

Abs. 4
Die Vollziehung aufenthaltsbeendender Maßnahmen wird in den Fällen des Absatzes 3 und in anderen Fällen, die offensichtlich unbegründet sind oder als offensichtlich unbegründet gelten, durch das Gericht nur ausgesetzt, wenn ernsthafte Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Maßnahme bestehen; der

Prüfungsumfang kann eingeschränkt werden und verspätetes Vorbringen unberücksichtigt bleiben. Das Nähere ist durch Gesetz zu bestimmen.

Abs. 5
Die Absätze 1 bis 4 stehen völkerrechtlichen Verträgen von Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften untereinander und mit dritten Staaten nicht entgegen, die unter Beachtung der Verpflichtungen aus dem Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten, deren Anwendung in den Vertragsstaaten sichergestellt sein muß, Zuständigkeitsregelungen für die Prüfung von Asylbegehren einschließlich der gegenseitigen Anerkennung von Asylentscheidungen treffen.

Studium in Frankfurt!

Studentenverbindung bietet Zimmer, Tips zum Studium und viel Spaß drumherum.

Corps Palaio-Alsatia
Niederräder Landstraße 2
6000 Frankfurt 70
Telefon 069/632170

Fremdsprachen im Sprachlabor

auch in den Semesterferien:

Montag, Mittwoch 13.00-17.00 Uhr
Freitag 10.00-13.00 Uhr

Turm, Raum 240
Telefonische Information:
798/3797

WOHNUNGS- UND
ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH
ORGAN DER
STAATLICHEN
WOHNUNGS- UND
POLITIK



NASSAUISCHE
HEIMSTÄTTE

Seit 70 Jahren
dient unsere
Arbeit dem
Ziel, das
Recht auf
Wohnen zu
verwirklichen.

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit erfahren wollen - schreiben Sie oder rufen Sie uns an:

Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Abt. 0100 DD, Schaumainkai 47, 6000 Frankfurt 70, Tel.: 069 6069319.

Ersthelfer-Kurse

Ab sofort können sich interessierte Kolleginnen und Kollegen unter der Telefon-Nr. 3200 eintragen lassen. Rechtzeitige Anmeldung sichert einen Platz.

Ersthelfer-Kurse (jeweils 2 Tage)

- 1. am 22. und 23. 3. 1993
- 2. am 29. und 30. 3. 1993
- 3. am 4. und 5. 10. 1993
- 4. am 27. und 28. 10. 1993

Herz-Lungen-Wiederbelebungs-kurs (1 Tag)

- am 24. 3. 1993
- am 6. 10. 1993

Mögen täten wir schon wollen, aber dürfen haben wir uns nicht getraut.

Karl Valentin


UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Saphir Robert, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unid f. Telefax (069) 7 98 - 85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



ist ein Fachgeschäft für Menschen, denen es um Selbsterkenntnis und Bewußtwerdung geht.

Bücher und Zubehör aus den Bereichen: **Die Esoterische Ecke**

Meditation • Astrologie • Tarot
Mystik • Magie • Yoga • Heilen
Spirituale Musik etc.

Luisenplatz 21
6000 Frankfurt am Main • Tel.: (0 69) 44 10 76
Mit U4 • Merianplatz • 200 Meter

Die deutsche Sprache und die Ausländer (1)

Die Ausländerdebatte der Kaiserzeit

„Es mag chauvinistisch klingen: Deutschland den Deutschen. Aber es soll nicht chauvinistisch sein, und es steckt in diesen Worten eine Wahrheit, deren Verknüpfung sich bitter rächen wird, falls die Zuwanderung in dem gleichen Tempo weiter geht.“

Kein aktuelles Zitat, sondern Worte des Leipziger Professors Stieda auf einem Kongreß im Oktober 1910.

Die Frage nach der Stellung der Ausländer in der wilhelminischen Gesellschaft war ein publizistischer und politischer Dauerbrenner. Einerseits wurde im jahrhundertlang staatlich zersplitterten Deutschland erstmals rechtlich definiert, was unter Deutschen bzw. Ausländern zu verstehen sei, andererseits entwickelte sich eine erbitterte Auseinandersetzung über die Frage der Immigration. Aus Rußland „ergieße“ sich „ein polnischer Einwanderungsstrom“ in die östlichen Provinzen, „welcher immer größere Dimensionen annimmt, je unbehaglicher sich die Polen in Rußland fühlen“, schrieb das Leipziger Tagesblatt schon 1885. Ob „Ansturm der Ausländer“, ob „Überflutung“, ob „Überschwemmung“ — die sprachlichen Verfahren der kaiserzeitlichen Ausländerdebatte muten erstaunlich aktuell an. Schon damals wurden sogenannte „Schlepper“ angeprangert, schon damals wurde immer wieder auf angebliche Zusammenhänge zwischen Ausländeranteil und Kriminalitätsrate verwie-

sen: „Die Revolverhelden und Messerstecher befinden sich in erster Linie unter den Italienern“, schrieb z. B. die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ 1907, bevor sie auf die „Mordgesellen“ einging, die vom Balkan kommend ihre „Totschlägerinstinkte“ nach Deutschland „einschleppen“. Zwar blieben solche offen rassistischen Töne nicht unwidersprochen, ausländerfeindliche Äußerungen waren durchaus verbreitet, von den Extremisten des „Ostmarkenvereins“ und des „Alldeutschen Verbands“ bis in die Sozialdemokratie hinein. Ein besonders beliebtes Stereotyp war die Warnung vor dem „rassisch unterlegenen“ oder gar „minderwertigen Slawentum“ — einer der offensichtlichen Anknüpfungspunkte für die nationalsozialistische Ideologie.

Seit der Reichsgründung entwickelte sich das Deutsche Reich in kurzer Zeit von einem traditionellen „Auswanderungsland“ zu einem „Arbeitseinfuhrland“, gleichzeitig wurde durch eine aggressive Minderheitenpolitik gegenüber Elsässern, Lothringern, Dänen und vor allem gegenüber den Polen (immerhin etwa zehn Prozent der preußischen Bevölkerung) versucht, die ideologische Vorgabe der monoethnischen Gesellschaft durchzusetzen. Als folgenreich bis in die Zeit der Anwerbung von „Gastarbeitern“ in den fünfziger und sechziger Jahren erwies sich das Nebeneinander von ausländerfeindlicher Ideologie und dem Bestreben, aus-

ländische Menschen als konjunkturelle Arbeitskraftreserve befristet nach Deutschland zu holen: Polen, Österreicher, Italiener und Holländer vor allem. 1,2 Millionen „ausländische Wanderarbeiter“ (so die damals gebräuchlichste Bezeichnung) waren 1914 in Deutschland beschäftigt. Etwa 5 Millionen „Durchwanderer“ aus Österreich-Ungarn und dem russischen Zarenreich durchquerten seit Reichsgründung Deutschland bis zu den Auswanderungshäfen Hamburg und Bremen. 2,5 Millionen Kriegsgefangene wurden bis 1918 gezählt, von denen viele (gemeinsam mit Zehntausenden von Freiwilligen und Deportierten) die deutsche Kriegswirtschaft in einem ersten Zwangsarbeitssystem aufrecht erhielten — diese Zahlen deuten die Dimension der „Ausländerfrage“ zur Kaiserzeit an. In einer kaum noch zu übersehenden Menge von Publikationen der letzten Jahre wurden immer wieder Vergleiche zwischen aktueller Ausländerfeindlichkeit und dem Nationalsozialismus angestellt. Bestehen auch für solche Vergleiche viele gute Gründe, so ist dies nur eine verkürzte Sicht. Historiker wie Klaus J. Bade und Ulrich Herbert haben zwar die Migrationsprozesse und die beginnende moderne Form der Ausländerbeschäftigung in der Kaiserzeit untersucht, in der Öffentlichkeit aber wird diese lange Tradition des Umgangs mit ausländischen Menschen bisher kaum wahrgenommen. Martin Spieles

Rückmeldung zum Sommersemester '93

Jeder Student, der sein Studium an dieser Universität im nächsten Semester fortsetzen will, muß sich in der gesetzten Frist zurückmelden.

Rückmeldefrist: bis 1. März 1993

Die Rückmeldung wird mit einem Formular beantragt, das jedem Studenten bei der letzten Rückmeldung bzw. Immatrikulation ausgehändigt wurde; Ersatzformulare sind im Studentensekretariat erhältlich.

Dem Antrag ist beizufügen: — die Krankenversicherungsbe-

scheinigung für das Sommersemester 1993

— der Zahlungsnachweis über DM 70,- für die studentischen Beiträge

— der Studentenausweis

Eine verspätete Rückmeldung ist nur bis zum ersten Vorlesungstag im Sommersemester 1993 am 19. April 1993 (Nachfrist) und nach Zahlung einer Säumnisgebühr von 20,- DM möglich.

Die Mitarbeiter im Studentensekretariat bitten daher alle Studenten um möglichst frühzeitige Rückmeldung.

Erhöhung der studentischen Beiträge ab Sommersemester '93

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat mit Verordnung über die Beiträge der Studierenden für das Studentenwerk Frankfurt am Main vom 22. November 1992 die Beiträge pro Semester von bisher 50,- DM auf 60,- DM (ab Sommersemester 1993) festgesetzt.

Dies bedeutet, daß einschließlich der Studentenschaftsbeiträge von 10,- DM an den ASTA die studentischen Beiträge ab dem kommenden Semester

70,- DM betragen. Die Zahlungsträger mit einem ausgedruckten Betrag von 60,- DM, die anlässlich der Einschreibung und Rückmeldung zum Wintersemester 1992/93 ausgehändigt wurden, sind daher als gegenstandslos zu betrachten.

Zwischenzeitlich wurden alle Studierenden über die Erhöhung der studentischen Beiträge auf dem Postwege informiert und ein Zahlungsträger mit dem ausgedruckten Betrag von 70,- DM zugesandt.

Gastprofessur aus Maiduguri

Im Sommersemester 1992 war Dr. Abdulhamid Abubakar als Gastprofessor an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Er hielt Kurse, Seminare und Vorlesungen zu seiner Muttersprache, dem Hausa. Hausa-Lektüre, Ton und Intonation, Konversation, Hausa-Morphologie und Dialektologie waren seine Themen. Abubakar ist Professor an der Universität Maiduguri (Nigeria), mit der die Frankfurter Universität ein Partnerschaftsabkommen hat. Der Sprachwissenschaftler ist dort Vizepräsident für akademische Angelegenheiten. Die Universität Maiduguri wurde 1976 gegründet und umfaßt heute etwa 8000 Studierende. Das Partnerschaftsabkommen mit Frankfurt entstand in Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbereich 268. Dieser beschäftigt sich mit der Kulturentwicklung und der Sprachgeschichte im Naturraum Westafrikanische Savanne. ro

Ringvorlesung „Rechtsradikalismus und Rassismus in Deutschland“

Der Dekan des Fachbereichs Philosophie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Prof. Dr. Wolfgang Detel, hat angeordnet, im Sommersemester 1993 eine Ringvorlesung zum Thema „Rechtsradikalismus und Rassismus in Deutschland“ zu veranstalten. Interessierte Hochschullehrer, die sich mit Beiträgen und Anregungen an dieser Ringvorlesung beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis Ende Januar mit Prof. Dr. Detel, Tel. 798-2160, in Verbindung zu setzen.

Errata

In die Ausgabe des Uni-Reports vom 13. Januar 1993 (Wahlausgabe) hat sich der Druckfehler teufel eingeschlichen.

1. Im Artikel „Druckzentrum: Service im stillen“ muß es heißen: „800 Vorgänge dieser Art bekommen wir pro Jahr“, erklärt Schober, „das kann ein einzelnes DIN-A4-Blatt sein, das 5000fach gedruckt wird, oder ein Telefonverzeichnis mit 200 Seiten und einer Auflage von 3500.“

2. Im Artikel „Nörgeln Frauen zuviel?“ muß es heißen: „3500 Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe wurden in den 70er Jahren untersucht. Etwa 2000 von ihnen nahmen ein Studium an einer Universität auf.“ Es handelt sich im übrigen um die Studie „Geschlechtsspezifische Selektion und Sozialisation im tertiären Ausbildungsverlauf“.

8. Forschungsbericht der Johann Wolfgang Goethe-Universität (1990—1992)

An alle Wissenschaftler, die den Erhebungsbogen zum 8. Forschungsbericht erhalten und für den Forschungsbericht relevante Forschungen durchgeführt haben, den Bogen aber noch nicht ausgefüllt zurückgeschickt haben: Bitte füllen Sie den Bogen aus und senden Sie ihn umgehend auf dem Dienstweg (über den Geschäftsführer/den Direktor/die Geschäftsführende Direktorin des Instituts/Zentrums und über den Dekan/die Dekanin des Fachbereichs) zurück an den Universitätspräsidenten, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, z. Hd. Herrn Robert Schäfer.

Aspekte schwuler Identität

Das Autonome AStA-Schwulenreferat der Johann Wolfgang Goethe-Universität „Frankfurter Schwule“ veranstaltet auch in diesem Wintersemester eine Vortragsreihe. Während im letzten Jahr das Thema „Homosexualität und Geschichte“ behandelt wurde, stehen diesmal Aspekte schwuler Identität im Zentrum.

Wolfgang Hegener eröffnet am 4. Februar die Reihe mit einem Vortrag unter dem Titel „Aufstieg und Fall schwuler Identität. Zur Kritik der Kategorie Homosexualität“. Er untersucht, wie die aktuelle schwule Identität entstanden ist.

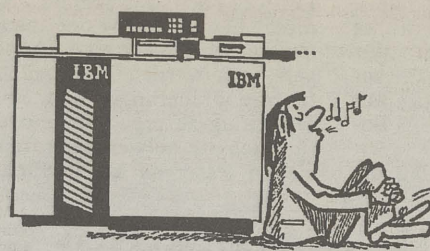
So wendet sich Prof. Gerd Matenklopp am 11. Februar einem frühen Aufsatz von Walter Benjamin „Das Leben der Studenten. Eine Revision.“ zu. Er geht dem Zusammenhang von Jugendbewegung und homosexueller Emanzipation nach. In welchem Lichte erscheint das Leben der Studenten im Rückblick?

Unter einem anderen Aspekt thematisiert Bodo Mende das homosexuelle Selbstverständnis. Sein Vortrag am 18. Februar „Die schwule Identität — zerrieben zwischen Integration und neuer Gewalt?“ stellt die Frage nach der Bedeutung neonazistischer Gewalttaten für die schwulen Lebenswelten.

Die Reihe schließt am 25. Februar mit einer Studie von Holger Faß zu schwulen Kontaktanzeigen von 1971 bis 1991. Anhand des empirischen Materials untersucht er, ob die Kontaktanzeigen Ausdruck von Wandel oder Kontinuität schwuler Identität darstellen.

Sämtliche Veranstaltungen finden im Hörsaal 11 des Hörsaalgebäudes der Universität (Ecke Mertonstraße/Gräfstraße), jeweils am Donnerstag um 20 Uhr statt.

Stand by and wait



It works for You

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30-18.30, Sa 9.00-13.00 Uhr

TOP-KOPIE GMBH
Adalbertstr. 21a 6000 Ffm. 90 Tel. (0 69) 70 52 90

Idealer Job für Studenten/innen

Wir suchen ab sofort für den Bereich Telefon - Marketing

Interviewer

Telefonieren Sie gerne? Dann könnten Sie zu uns passen. Wir sind eine führende Telefon - Marketing Agentur in Deutschland, integriert in die Young & Rubicam Gruppe. Telefon - Marketing heißt für uns: Kundenpflege und nicht Hochdruckverkauf am Telefon. Unsere Arbeitszeit ist in drei Schichten à 4 Stunden aufgeteilt. Natürlich sind wir flexibel, Ihren Einsatz stimmen Sie wahlweise mit uns ab.

Wir erwarten von Ihnen:

Interesse an einer kontinuierlichen Zusammenarbeit, freundliche Ausstrahlung, eine angenehme Telefonstimme, selbstbewußtes und sicheres Auftreten und Argumentationsstärke.

Von uns können Sie erwarten:

Ein angenehmes Arbeitsklima, moderne Büroräume, eine gute Bezahlung und wir sind in Eschborn gut erreichbar.

Interessiert?

Rufen Sie uns gleich an und sprechen Sie mit Herrn Andreas Czech, oder Herrn Achim Reichert - Telefon 0 61 96 / 5 96 02

DMS/FutureCom

Industriestraße 30-34, 6236 Eschborn

WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT
STIFTUNGSGASTPROFESSUR DER DEUTSCHEN BANK AG

CHANGES IN EASTERN EUROPE

Öffentliche Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der
New School for Social Research, New York,
und dem

Institut für Sozialforschung
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität

The Political Parties of the New Europe

Prof. Dr. Andrew Arato
New School for Social Research, New York
27. Januar 1993, 18 Uhr

Hörsaal-H6 der Universität, Hörsaalgebäude, Gräferstraße

JOBS

für
Sekretärinnen
Sachbearbeiter/innen
Datenerfasser/innen

während
der
Semesterferien
oder
neben
dem
Studium

(0619) 5022-0
HARTIG OHG ZEITARBEIT

Am Laubach 1
6231 Sulzbach



Suvadee Thai-Restaurant

Kulinarische Köstlichkeiten
wöchentlich frisch importiert und
zubereitet von Suvadee

Geöffnet von 12.00 - 15.00 Uhr
und 18.00 - 23.00 Uhr
Samstags und Sonntags
durchgehend geöffnet
Warme Küche bis 23.00 Uhr.
Mittwoch Ruhetag

Ab sofort begrüßen wir Sie in neu
gestalteten Räumen
(Thailändische-Handschnittkunst)

Günter und Suvadee Ditzel
Baumweg 19
(zwischen unterer Bergerstraße
und Sandweg)

6000 Frankfurt/Main
Telefon 0 69 / 4 94 07 64

Stellenanzeigen

Im Fachbereich 09 am Institut für Musikpädagogik ist ab sofort die Stelle einer/eines

ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST
(BAT VII) halbtags (vormittags)
(Stellenplan-Nr. 09067010)

zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Erfahrungen in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten, gute Schreibmaschinenkenntnisse und die Fähigkeit zu selbständiger Arbeit werden erwartet. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien u. a.) werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige erbeten an: Institut für Musikpädagogik, Sophienstraße 1-3, 6000 Frankfurt

DOKTORARBEIT FÜR MOLEKULAR-BIOLOGEN

zu vergeben. Unser Labor beschäftigt sich mit der Expression und Genregulation von Katecholamin- und anderen Neurotransmitter-Rezeptoren in etablierten Kultursystemen unter Anwendung moderner molekularbiologischer Methoden, insbesondere der Polymerase Kettenreaktion. Interessen mit entsprechender Vorbildung werden gebeten, sich zu melden bei: Dr. P. Gebicke-Haerter, PD, Psychiatrische Universitätsklinik, Hauptstraße 5, 7800 Freiburg i. Br., Tel. 0761 / 270 - 6835 / 6592

Am Institut für Musikpädagogik der J. W. Goethe-Universität Frankfurt ist die Stelle einer

KÜNSTLERISCHEN LEHRKRAFT FÜR MUSIK
Fach Gesang (BAT IIb) Stellenplan-Nr. 09063221

zu besetzen. Voraussetzung: Künstlerische Reifeprüfung und Staatliche Prüfung für Privatmusiklehrer bzw. Diplom-Musiklehrer. Aufgaben: 24 Wochenstunden im Fach Gesang. Mitarbeit in der Akademischen Selbstverwaltung und bei allgemeinen Institutsaufgaben. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse u. a.) werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige erbeten an: Institut für Musikpädagogik der J. W. Goethe-Universität, Sophienstraße 1-3, 6000 Frankfurt

Bei der Senckenbergischen Bibliothek ist eine Stelle für eine(n)

BIBLIOTHEKAR/IN (BAT Vb)
Stellenplan Nr. 3200-4310 und 3200-4306

ab 1.4. 1993 bis zum 31. 10. 1994 zu besetzen. Die Eingruppierung richtet sich nach den Merkmalen des BAT. Der Aufgabenbereich umfaßt Mitarbeit in der Erwerbsabteilung (Vorakzession und Akzession von Monographien) und in der Fernleihe (jeweils halbtags). Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken, gute Kenntnisse des Regelwerkes RAK-WB. Bewerber/innen mit Kenntnissen des Regelwerkes RAK-WB müssen nach angemessener Einarbeitungszeit in der Lage sein, auch im Rahmen des Verbund-Systems HEBIS-KAT selbstständig zu arbeiten. Bewerber/innen mit Erfahrung in HEBIS-KAT werden bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden umgehend erbeten an: Senckenbergische Bibliothek, Bockenheimer Landstr. 134-138, 6000 Frankfurt am Main.

Im Institut für Physische Geographie, Fachbereich Geowissenschaften (17) der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt ist im Bereich der Professuren für Hydrologie und Bodenkunde ab sofort die Halbtagesdauerstelle einer(s)

CHEMIE-LABORANTIN(EN)
oder einer(s)
CHEMISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTIN(EN)
BAT VI b (Stellenplan Nr. 1706 6515/2)

zu besetzen. Die Stelle ist zu gleichen Teilen den Professuren für Bodenkunde und Hydrologie zugeordnet. Die (der) Stelleninhaber(in) sollte folgende Aufgaben wahrnehmen: 1. Vorbereitung und Durchführung von physikalischen und chemischen Untersuchungen an Sediment-, Boden-, Pflanzen- und Wasserproben. (Diverse Verfahren einschließlich Photometrie und AAS). 2. Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von hydrologischen und bodenkundlichen Übungen im Labor für Studenten. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.



Die Fördergemeinschaft stellt sich vor

• Wer sind wir?
Die Fördergemeinschaft für öffentlich Bedienstete in Rheinland-Pfalz e.V. wurde im Jahre 1985 ins Leben gerufen. Sie ist unter der Nr. VR 1063 beim Registergericht Ludwigshafen in das Vereinsregister eingetragen.

• Was tun wir?
Ziel der Fördergemeinschaft ist die Schaffung einer möglichst umfassenden, sozialen Sicherheit für die Angehörigen des öffentlichen Dienstes. Zur Verwirklichung dieses Zieles berät die Fördergemeinschaft auch in wirtschaftlichen Belangen. Eingebunden in unsere Arbeit sind deshalb Selbsthilfeeinrichtungen für den öffentlichen Dienst und sonstige Unternehmen, die uns dabei unterstützen können.

• Unser Angebot

○ PRIVAT- UND ANSCHAFFUNGSDARLEHEN FÜR
ÖFFENTLICH BEDIENSTETE UND FREIER
WIRTSCHAFT
ab 7,5%, Auszahlung 97%, eff. Jahreszins 8,24%

○ HYPOTHEKENDARLEHEN
ab 7,43%, Auszahlung 100%, eff. Jahreszins 7,64%

Postfach 100 452
6730 Neustadt / Weinstraße

Telefon 0 63 21 / 8 05 28
Telefax 0 63 21 / 3 07 46



Hallo

Wir brauchen Sie

Sekretärinnen
Schreibkräfte
Sachbearbeiter/innen
Datentypisten/innen
Rufen Sie doch einmal an, auch wenn Sie nur befristet (Studenten) arbeiten können.

Zeitarbeit und Textverarbeitung
Ingeborg Wischert GmbH
Große Eschenheimer Straße 13a
Telefon 069/28 52 54, 6000 Ffm.

Vorlesungszeiten:

Vorlesungszeiten an der J. W. Goethe-Universität in den kommenden Semestern Beschlußfassung des Ständigen Ausschusses II vom 28. 11. 1991 und 17. 12. 1992

Sommersemester 1993:

Montag, 19. April 1993, bis Samstag, 17. Juli 1993
vorlesungsfrei: Dienstag, 1. Juni 1993 (Wäldchestag)

Wintersemester 1993/94:

Montag, 18. Oktober 1993, bis Samstag, 19. Februar 1994

vorlesungsfrei: Montag, 20. 12. 1993, bis Samstag, 1. 1. 1994

Sommersemester 1994:

Montag, 18. April 1994, bis Samstag, 16. Juli 1994
vorlesungsfrei: Dienstag, 24. Mai 1994 (Wäldchestag)

Im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, wBE Institutionen und soziale Bewegungen der J. W. Goethe-Universität Frankfurt ist ab sofort eine Halbtagsstelle für eine/einen

ANGESTELLTE/IN IM FREMSPRACHENDIENST
(BAT VIIb)

(Stellenplan-Nr. 03046507) zu besetzen. Während der ersten 6 Monate erfolgt die Eingruppierung nach Verf. Gr. VII BAT. Von den Bewerberinnen/den Bewerbern wird erwartet, daß sie selbstständig die anfallenden Verwaltungs- und Sekretariatsarbeiten sowie das Schreiben von wissenschaftlichen Manuskripten und Korrespondenz gewissenhaft erledigen. Gute Schreibmaschinenkenntnisse und Englischkenntnisse sind Voraussetzung. Erfahrungen mit Textverarbeitung sind erwünscht. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind bis zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an die Dekanin des Fachbereichs 03 der J. W. Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt/M. 11.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist ab sofort die Stelle einer/eines

ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (BAT VII)
Stpl.-Nr. 02067022

zu besetzen. Die/der künftige Mitarbeiter(in) sollte in der Lage sein, alle anfallenden Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben am Lehrstuhl sowie das Schreiben wissenschaftlicher Texte und die Abwicklung des studentischen Publikumsverkehrs selbstständig zu erledigen. EDV (WORD)- und Englisch-Kenntnisse sind wünschenswert. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen werden innerhalb zwei Wochen nach Erscheinen der Ausschreibung erbeten an: Prof. Dr. Dieter Biehl, Institut für öffentliche Wirtschaft, Geld und Währung, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main 11 (Sekretariat: Raum 410-C).

Im DEKANAT des Fachbereichs Mathematik ist ab sofort die Stelle einer/s

VERWALTUNGSGESTELLTEN (BAT Vc)
(Stpl.-Nr. 12014401)

auf Dauer zu besetzen. Aufgabengebiet: Geschäftsführung des Dekanats des Fachbereichs Mathematik, u. a. Bearbeitung der Personalvorgänge, Haushaltsführung, Vorbereitung der Fachbereichsrats- und Ausschußsitzungen, Protokollführung, Koordination der Organisationsabläufe des FB u. a. und Geschäftsführung des Diplomprüfungsamtes für Mathematiker. Die Bereitschaft zur Arbeit mit elektronischen Textverarbeitungssystemen (TEX und Signum) wird vorausgesetzt. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Mathematik der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Robert-Mayer-Str. 6-8, 6000 Frankfurt/M., erbeten.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung (Professur für Wirtschafts- und Sozialpolitik), ist spätestens ab dem 1. 2. 1993, befristet zunächst auf die Dauer von drei Jahren, die Stelle einer/s

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT IIa)
(Stpl.: 02023235)

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt die Mitwirkung bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen, die Betreuung von Diplomanden und die Mitarbeit an Forschungsprojekten. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation gegeben. Die/der Bewerber/in soll ein wirtschaftswissenschaftliches Hochschulstudium mit überdurchschnittlichem Erfolg abgeschlossen haben und fundierte Kenntnisse auf den Gebieten Mikroökonomik/Mathematik oder Makroökonomik/Sozialpolitik (Arbeitsökonomik) besitzen. Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Ausschreibung zu richten an: Professur für Wirtschafts- und Sozialpolitik, FB 2, Professor Dr. Roland Eisen, Mertonstraße 17-25, 6000 Frankfurt/M. 1, Tel.: (069) 798 3507.

Das Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften stellt zum nächstmöglichen Zeitpunkt

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE OHNE ABSCHLUSS

ein. Die Bewerber/innen müssen ein abgeschlossenes Grundstudium - vorzugsweise in einem wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang - vorweisen können. Da sich das Arbeitsfeld über alle büroüblichen Bereiche erstreckt, sollten die Bewerber idealerweise über PC-Kenntnisse verfügen, bzw. bereit sein, sich darin einzuarbeiten zu lassen. Bewerbungen sind bis zum 10. Februar 1993 zu richten an: Dipl.-Kfm. Thomas Prüter, Dekanat des FB 02 der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Mertonstraße 17, W-6000 Frankfurt am Main 1.

Schriftliche Bewerbungen erbitten wir innerhalb von 8 Tagen nach Veröffentlichung an Institut für Physische Geographie, Professuren für Hydrologie und Bodenkunde, Arndtstr. 11, 6000 Frankfurt am Main.

Im Institut für Jugendbuchforschung sind ab 1. April 1993
2 STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE (ohne Abschluß)

mit 30 bzw. 40 Monatsstunden einzustellen. Aufgabengebiete: 1. Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen, bei der Literaturbeschaffung sowie bei organisator. Arbeiten (30 Stunden/Monat) 2. Mitarbeit in der Institutsbibliothek (40 Stunden/Monat) Für beide Tätigkeiten sind EDV-Kenntnisse erforderlich. Bewerbungen erbeten bis Semesterende (20. Februar 1993) an das Institut für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Psychologie, Institut für Psychoanalyse, ist im Arbeitsbereich von Frau Prof. Dr. Rohde-Dachser zum frühestmöglichen Zeitpunkt, befristet zunächst für die Dauer eines Jahres, die aus Drittmitteln finanzierte Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/MITARBEITERS
(BAT IIa)

neu zu besetzen. Aufgabengebiet: Wissenschaftliche Dienstleistung in Forschung und Lehre in der Psychoanalyse (insbesondere Mitarbeit an zwei Forschungsprojekten über geschlechtsspezifische Fragestellungen). Voraussetzungen: Diplom in Psychologie; fundierte Methodenkenntnisse; Affinität zum psychoanalytischen Denkansatz. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Frau Prof. Dr. Rohde-Dachser, Institut für Psychoanalyse, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt/M.

An der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist unter den Einstellungsbedingungen des § 39a des Gesetzes über die Universitäten des Landes Hessen im Fachbereich Geowissenschaften am Institut für Geochemie, Petrologie und Lagerstättenkunde zum 1. Oktober 1993 eine

PROFESSUR (C4) FÜR MINERALOGIE

zu besetzen. Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird im Falle ihrer Berufung die Vertretung der Fachgebiete Geochemie und Petrologie in Lehre und Forschung und des Studienfaches Mineralogie im Grund- und Hauptstudium erwartet. Sie sollen sich an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen bevorzugt behandelt bei der Stellenbestellung. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main strebt die Erhöhung des Anteils von Frauen am wissenschaftlichen Personal an und fordert daher Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Nach § 39a HUG wird für die Besetzung von Professuren in der Regel die Habilitation vorausgesetzt. In Ausnahmefällen kann diese durch den Nachweis gleichwertiger wissenschaftlicher Leistungen ersetzt werden. Ein Textauszug des § 39a HUG wird auf Anforderung übersandt. Bewerbungen sind innerhalb von sechs Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind im Prüfungsamt ab sofort
ZWEI STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

(ca. 40 Std./Monat) einzustellen. Die Aufgabe dieser Hilfskräfte wird es sein, die Mitarbeiter des Prüfungsamtes bei der organisatorischen Abwicklung von Prüfungen zu unterstützen. Gute Schreibmaschinenkenntnisse sind erforderlich, EDV-Erfahrung wäre von Vorteil. Voraussetzung ist die abgeschlossene Zwischenprüfung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Prüfungsamt des FB Wirtschaftswissenschaften, Mertonstr. 17-25, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Für das **Vorzimmer des Leiters des Dezernates Allgemeine Verwaltung** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

SEKRETÄRIN

(38,5 Stunden/Woche) Kenn.-Ziff.: 01.

Zu Ihren Aufgaben gehören u. a. Terminvergabe, Abwicklung des Publikumsverkehrs sowie allgemeine Sekretariatsaufgaben. Kenntnisse in der Arbeit am PC sind wünschenswert.

Im **Zentrum der Augenheilkunde** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer

SEKRETÄRIN

(38,5 Stunden/Woche) Kenn.-Ziff.: 02, zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören die üblichen Sekretariatstätigkeiten.

Für unser **Personaldezernat** suchen wir eine/n engagierte/n

VERWALTUNGSANGESTELLTE/N

(38,5 Stunden/Woche) Kenn.-Ziff.: 03.

Zu Ihren Aufgaben gehört die Betreuung und Beratung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Klinikums und die Bearbeitung der laufenden Personal- und Sachvorgänge. Wir erwarten von Ihnen Bereitschaft zur Teamarbeit, Einsatzbereitschaft und Aufgeschlossenheit für die Arbeit in einem sehr jungen Team.

Für das **Dezernat Technik** suchen wir möglichst kurzfristig eine/n

VERWALTUNGSANGESTELLTE/N

(38,5 Stunden/Woche) Kenn.-Ziff.: 04, zur Sachbearbeitung folgender Aufgabengebiete:

- Bearbeitung aller Energie-, Wasser- und Abwasserbezugsrechnungen einschließlich der Prüfung der berechneten Kosten und Mengen.
- Führung der Zähler-, Verbrauchs- und Kostenkarteikarten/-daten.
- Interne Energie- und Betriebskostenverrechnung.
- Berechnung von Schadenersatzansprüchen.

Wir wünschen uns eine/n Mitarbeiter/in mit abgeschlossener Ausbildung im kaufmännischen oder Verwaltungsbereich, idealerweise mit Kenntnissen und Berufserfahrung in den genannten Aufgabengebieten. Wegen der beabsichtigten Einführung der EDV in diesem Arbeitsbereich würden Grundkenntnisse der PC-Anwendung (MS-DOS, Tabellenkalkulation) den Einstieg erleichtern.

Für ein Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist im **Zentrum der Morphologie** die Stelle einer

MEDIZINISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTIN

(38,5 Stunden/Woche) Kenn.-Ziff.: 05, zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören u. a. Paraffin- und Kryostatsschnitte, Silberimprägnationsverfahren sowie Immunnistochemie.

Im **Zentrum der Morphologie** ist in der Arbeitsgruppe Neurobiologie zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

MEDIZINISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTEN/IN

(38,5 Stunden/Woche) Kenn.-Ziff.: 06, zu besetzen.

Wünschenswert sind Kenntnisse und Erfahrungen in der Zell- und Gewebekultur, der Autoradiographie sowie der licht- und elektronenmikroskopischen Immunzytochemie.

Für die **Apothekendeckung des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt zwei

APOTHEKENHILFSPERSONEN

(38,5 Stunden/Woche) Kenn.-Ziff.: 07.

Der Aufgabenbereich umfasst alle Tätigkeiten einer/eines Apothekenhelfers/in. Schwerpunkt ist die Versorgung der Stationen und Funktionsstellen mit Arzneimitteln.

Für unsere **Kindertagesstätte** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

ERZIEHER/IN

(38,5 Stunden/Woche), Kenn.-Ziff.: 08 und eine/n

KINDERPFLEGER/IN

(38,5 Stunden/Woche) Kenn.-Ziff.: 09.

Wir sind bald eine 3gruppige Einrichtung und betreuen dann 30 Kinder im Alter von 2 Monaten bis 3 Jahren. Die Kindergruppen sind altersgemischt. Wir erwarten Engagement, pädagogische Motivation und Freude an der Arbeit mit Kleinstkindern sowie die Bereitschaft, im Schichtdienst zu arbeiten. Teilzeitarbeit wäre möglich.

Für das **Zentrum der Chirurgie** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

KRANKENGYMNASTEN/IN

(38,5 Stunden/Woche) Kenn.-Ziff.: 10.

Zu Ihren Aufgaben gehört die Mitarbeit in den Bereichen der Unfallchirurgie, Allgemeinchirurgie sowie in der Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie. Wir erwarten Einsatzbereitschaft bei der Betreuung unserer Patienten. Wie bieten: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, betriebsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus sowie die sonstigen in öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.

Bei der Zimmer- bzw. Appartementbeschaffung sind wir behilflich. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige unter Angabe der Kennziffer an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im **Fachbereich 13 (Physik)** sind für das Sommersemester 1993 nachstehende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, vorbehaltlich entsprechender Mittelzuweisung, einzustellen:

I. WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT ABSCHLUSS

- 5 Hilfskräfte mit je 46 Std. monatlich (oder weniger Hilfskräfte mit bis zu 80 Std.) im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger, Überwachung und Einweisung ins Experiment“ von Prof. Bethge und Ing. Meinel
- 6 Hilfskräfte mit je 30 Std. monatlich im Institut für Biophysik, Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner“ von Prof. Schubert
- 2 Hilfskräfte im Physikalischen Institut, Aufgabengebiet: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik“
- 2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik VI: Thermodynamik und Statistik“ von Prof. Dreizler

II. STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

- 16 Hilfskräfte im Physikalischen Institut, Aufgabengebiet: Physikalisches Praktikum
- 15 Hilfskräfte mit je bis zu 70 Std. monatlich im Institut für Angewandte Physik, Aufgabengebiet: Physikalische Praktika, Aufbau von Vorlesungsversuchen, Mitwirkung bei Übungen und Forschungsarbeiten
- 2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für Programmierarbeiten von Prof. Kegel
- 4 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik II“ von Prof. Haug
- 3 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik IV: Quantenmechanik I“ von Prof. Dr. Greiner
- 2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Festkörperphysik I“ von Prof. Hirst
- 2 Hilfskräfte mit je 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Fortgeschrittenen-Praktikum Kernphysik von Prof. Schmidt-Böcking
- 1 Hilfskraft mit 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Elektronik-Praktikum von Prof. Elze
- 7 Hilfskräfte mit je 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger“ von Prof. Bethge und Ing. Meinel
- 10 Hilfskräfte mit je 30 Stunden monatlich im Institut für Biophysik, Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner“ von Prof. Schubert
- 1 Hilfskraft mit 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Prozeßrechnerpraktikum
- 2 Hilfskräfte mit je 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Elektronikpraktikum für Informatiker von Prof. Ströbele
- 1 Hilfskraft mit 40 Stunden monatlich im Institut für Didaktik der Physik, Aufgabengebiet: „Technische Arbeiten im Zusammenhang mit der Erstellung von Lehrmaterial und Tests, Schreibarbeiten“
- 1 Hilfskraft mit 40 Stunden monatlich im Institut für Didaktik der Physik, Aufgabengebiet: Auswertung von Tests, Vervielfältigung

Bewerbungen bitte bis zum 15. Februar 1993 an den Geschäftsführenden Direktor des jeweiligen Instituts.

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Einstellung spätestens 4 Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen müssen, bei ausländischen Bewerbern verlängert sich die Frist entsprechend, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung zum vorgenannten Termin nicht gewährleistet ist.

In der **Johann Wolfgang Goethe-Universität** ist ab 15. April 1993 zur Vertretung die Stelle eines(r)

REFERENTEN(IN) FÜR WISSENSCHAFTSBERICHTSERSTATTUNG

zu besetzen.

Der/Die Stelleninhaber(in) ist verantwortlich für die öffentlichkeitswirksame Darstellung der wissenschaftlichen Arbeit der Universität. Er/Sie ist alleinverantwortliche(r) Redakteur(in) des vierteljährlich erscheinenden Wissenschaftsmagazins „Forschung Frankfurt“ der Universität. Außerdem organisiert er/sie die Buchmessenbeteiligung der Universität und arbeitet bei Redaktion und Gestaltung der Hochschulzeitung „Uni-Report“ mit. Der/Die Bewerber(in) um diese Stelle sollte nach einem abgeschlossenen Hochschulstudium im Umgang mit Medien erfahren und in der Lage sein, wissenschaftliche Sachverhalte allgemeinverständlich darzustellen. Er/Sie sollte Verständnis für den Wissenschaftsbetrieb mitbringen und bereits auf journalistische Praxis aufbauen können.

Bewerbungen mit Arbeitsproben um diese wegen Schwangerschafts- und Erziehungsurlaub befristete Stelle, die zunächst bis Ende des Mutterschutzes (10. August 1993), aber mit voraussichtlicher Verlängerung bis 31. August 1994 (Erziehungsurlaub) zur Verfügung steht, sind innerhalb von vierzehn Tagen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat I, Postfach 111932, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

Im **Institut für Kristallographie und Mineralogie** der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist in der Arbeitsgruppe Prof. Dr. W. H. Baur ab 1. April 1993, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, die Stelle eines(r)

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS(IN)

Stellenplan-Nr. 1704 3222 (BAT IIa)

halbtags zu besetzen.

Vorausgesetzt wird ein Diplom in Mineralogie, Chemie, Physik oder ein Äquivalent. Vertrautheit mit Elektronenrechnern und mindestens einer Programmiersprache ist erwünscht. Die Aufgaben betreffen Mitarbeit in Forschungsprojekten mit Röntgenstrahlen an Pulvern und Einkristallen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.

Bewerbungen sind bis zu einem Monat nach Erscheinen zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Kristallographie und Mineralogie, Senckenberganlage 30, 6000 Frankfurt/Main 11.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Am **Institut für Deutsche Sprache und Literatur I** ist ab 1. 4. 93 die Stelle einer **STUDENTISCHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS**

mit 80 Monatsstunden zu besetzen. Aufgabenbereich: Mitarbeit bei der Organisation und Verwaltung des Instituts, unterstützende Tätigkeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen.

Voraussetzungen: Studium im 5. Semester, gute Schreibmaschinenkenntnisse, Erfahrung im Umgang mit einem PC. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Geschäftsführung des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur I, Georg-Voigt-Straße 12, 6000 Frankfurt/M., Tel. 7 98 25 98.

Im **Fachbereich Philosophie** sind für unterstützende Tätigkeiten bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben

WISSENSCHAFTLICHE/STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE SOWIE TUTOREN

bei folgenden Professoren einzustellen:

Hiwis		
Prof. Dr. Detel	1 stud. Hilfskraft	60 Std.
Prof. Dr. Essler	1 stud. Hilfskraft	60 Std.
Prof. Dr. Fink-Eitel	1 stud. Hilfskraft	60 Std.
Prof. Dr. Habermas	1 wiss. Hilfskraft	41 Std.
Prof. Dr. Kambartel	1 stud. Hilfskraft	60 Std.
Prof. Dr. Kulenkampff	1 wiss. Hilfskraft	41 Std.
Prof. Dr. Röttges	1 stud. Hilfskraft	60 Std.
Prof. Dr. Scheer	1 stud. Hilfskraft	60 Std.
Prof. Dr. Schmidt	1 stud. Hilfskraft	60 Std.
Dekan (Bibliothek)	1 wiss. Hilfskraft	60 Std.
Tutoren		
Prof. Dr. Essler	2 stud. Tutoren	je 4 Std.
Prof. Dr. Fink-Eitel	1 akad. Tutor	2 Std.
Prof. Dr. Habermas	6 stud. Tutoren	je 4 Std.
Prof. Dr. Kambartel	1 stud. Tutor	4 Std.
Prof. Dr. Röttgers	1 akad. Tutor	4 Std.
Prof. Dr. Röttges	2 stud. Tutoren	je 4 Std.
Prof. Dr. Schmidt	1 akad. Tutor	4 Std.
Prof. Dr. Schmidt	2 stud. Tutoren	je 4 Std.

Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen an den Dekan des Fachbereichs Philosophie, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Detel, Dantestraße 4–6, 6000 Frankfurt 1, zu richten.

Im Rahmen eines von der **Deutschen Forschungsgemeinschaft** geförderten Projekts (SFB 269) ist die Stelle einer(s)

TECHNISCHEN ASSISTENTEN(IN)

(BAT V a) für halbtags sofort zu besetzen.

Kenntnisse in zellbiologischen Methoden sind erwünscht. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an Prof. Dr. H. Zimmermann, Zoologisches Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Siesmayerstraße 70, 6000 Frankfurt am Main 11.

Am **Zentrum der Morphologie** (Dr. Senckenbergische Anatomie) ist im Rahmen des Projektes „Strukturelle und molekulare Organisation photoneuroendokriner Systeme“ (Leiter: Prof. Dr. med. H.-W. Korf) des SFBs 269 der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer(s)

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN(S)

zu besetzen. Die Stelle ist befristet bis 31. 12. 1995. Die/der Bewerberin(s) soll Untersuchungen zu Mechanismen der transmembranösen Signalverarbeitung an Neuronen und Rezeptorzellen in vitro durchführen. Ein methodischer Schwerpunkt wird auf der fluoreszenz-optischen Darstellung von Zellaktivität (z. B. mit der FURA-Methode) liegen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) einschließlich Publikationsverzeichnis und ausgewählte Sonderdrucke an:

Prof. Dr. med. H.-W. Korf, Zentrum der Morphologie, Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70

Am **Institut für Sozialforschung** an der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist ab sofort eine Halbtagsstelle einer/eines

SEKRETÄRIN/SACHBEARBEITERIN BZW. SEKRETÄRS/SACHBEARBEITERS

zu besetzen.

Wir suchen für ein europaweites Forschungsprojekt eine(n) engagierte(n) Mitarbeiterin/Mitarbeiter mit Erfahrung in Textverarbeitung. Darüber hinaus soll sie/er über Organisationstalent und über gute englische Sprachkenntnisse verfügen. Eine weitere Fremdsprache (Französisch) wäre wünschenswert. Die Zahlung der Vergütung erfolgt nach BAT Vlb. Die Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) erbitten wir an: Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26, 6000 Frankfurt am Main 1, Tel. (069) 75 61 83 20.

Veranstaltungen

Mittwoch, 27. Januar

E. von Heussen-Countryman, Birmingham:

Multiculturalism: Immigrant Women in a 20th Century English City

12.00 Uhr, Georg-Voigt-Straße 12, Raum 103

— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. K. Garscha, Frankfurt:

Der literarische Dialog zwischen Lateinamerika und Europa

16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße

— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Prof. Dr. M. Büttiker, Basel:

Der Quantisierte Hall-Effekt: Ein mesoskopisches System auf einer makroskopischen Längenskala

17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2–4

— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. J. W. Gorrod, London:

Metabolic oxidation of alicyclic amines to reactive intermediates; implications for toxicology and pharmacology

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Pharmazeutischen Institutes, Georg-Voigt-Straße

— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

M. Knesch:

Frauenförderung in der Entwicklungszusammenarbeit

18.00 Uhr, „Turm“ Robert-Mayer-Straße, Raum 2105

— Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Fossilien aus der Grube Messel

18.00 Uhr, Abendführung für

Erwachsene, 1. Lichthof des Senckenbergmuseums

Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Dr. M. Papousek, München:

Frühentwicklungen der Eltern-Kind-Beziehungen

18.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hofmann-Straße 10

— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

Dr. A. Arato, New York:

The Political Parties of the New Europe

18.15 Uhr, Hörsaal 6, Hauptgebäude Mertonstraße

— Veranstalter: Stiftungsgastprofessor der Deutschen Bank AG, New School for Social Research und Institut für Sozialforschung

Prof. Dr. P. R. Sahm, Aachen:

Die zweite deutsche Spacelab-Mission vor dem Start

20.00 Uhr, Hörsaal des Physika-

lischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2–4

— Veranstalter: Physikalischer Verein

Dr. R. Isensee, Berlin:

„Suburb“ und „Slum“ oder Großstadtmotive in der amerikanischen Jugendliteratur

10.00 Uhr, Hörsaal 13, Hauptgebäude Mertonstraße

— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Dr. A. Hampel, Frankfurt:

Ausgrabungen im Frankfurter Kaiserdom 1991–1992

10.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude Mertonstraße

— Veranstalter: Historisches Seminar

Donnerstag, 28. Januar

Prof. Dr. R. Lössch, Düsseldorf:

Ökophysiologische Untersuchungen im Unterwuchs und Kronendach des Tieflagen-Regenwaldes

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanisches Institutes, Siesmayerstraße 70

— Veranstalter: Botanisches Kolloquium

Dr. C. Betzler, Frankfurt:

Die Entwicklung der Karbonatplattformen NE-Australiens: Ergebnisse von ODP Leg 133“

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Institutes, Senckenberganlage 32

— Veranstalter: Geologisch-Paläontologisches Institut

Manfred Öpen:

Müllsammler in Indonesien: Vom Stadtreicher zum „ökologischen Helden“?

19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 24

— Veranstalter: Frankfurter Südostasienforum der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Freitag, 29. Januar

Nicht ich/Damals v. Samuel Beckett

20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27

— Veranstalter: Theater in der Uni

Prof. Dr. G. Schultz, Berlin:
Rezeptor- und G-Protein-vermittelte Regulation zur zellulären Kalzium-Verteilung
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27B
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

Dr. D. Ibrizimow/A.-H. M. Gimba, Frankfurt:
Untersuchungen zu den Sprachen Bole und Karekare (Nordostnigeria)
11.30 Uhr, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

N. Diehl:
Die Entschlüsselung des Sternennichts
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Sonnabend, 30. Januar

Theater „Die Insel — Das multikulturelle Zusammenleben aus Zwang und Not“
20.00 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde und Freie Theatergruppe FATAMORGENA

Nicht ich/Damals v. Samuel Beckett
20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der Uni

Sonntag, 31. Januar

Koran, Kinder und Jugendliche
14.00 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studentengemeinde

Asiatisches Neujahrsfest
16.00 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde und Vietnamesischer Kulturverein

Montag, 1. Februar

Dr. F. Baader, Saarbrücken:
Embedding Defaults into Terminological Knowledge Representation Formalismus
12.30 Uhr, Fachbereich Informatik, Robert-Mayer-Straße 11—15, Raum 307
— Veranstalter: Fachbereich Informatik

Dienstag, 2. Februar

Prof. Dr. W. Eck, Köln:
Der Prozeß gegen den „Mörder“ des Germanicus und das neue senatus consultum des Cn. Pisone patre
16.15 Uhr, Seminar für Griechische und Römische Geschichte, Gräfrstraße 76, 6. Stock, Raum 601
— Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften

Dr. med. C.-D. Bauermeister:
AIDS in Afrika. Persönliche Eindrücke
17.15 Uhr, Georg-Speyer-Haus, Paul-Ehrlich-Straße 42—44
— Veranstalter: Chemotherapeutisches Forschungsinstitut Georg-Speyer-Haus

Veranstaltungen

T. Schneider, Frankfurt:
Neurobiologische Aspekte des Zugverhaltens beim Trauerschnäpper
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut, Hauskolloquium

D. Kühn:
Mein Lebensroman. Skizzen zum Modell einer Autobiographie
18.00 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Gastdozentur Poetik

Dr. D. Siedentopf, Frankfurt:
Humanitäre Hilfe nach Tschernobyl am Beispiel Belorussland
18.15 Uhr, Klinikum, Haus 23 A, Hörsaal II
— Veranstalter: Fachbereich Medizin, IPPNW-Student/in-nengruppe

Orientalischer Tanz für Frauen
18.30 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2
— Veranstalterin: Evangelische Studentengemeinde

Dr. J. Waldmann:
Auswirkungen des EG-Binnenmarktes auf die zukünftigen Logistiksysteme in Konsumgüterindustrie und Konsumgüterhandel
18.30 Uhr, Hörsaal 3, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

Dr. Roswith Gerloff:
Bewegungen politischer und religiöser Unabhängigkeit als Herausforderung an unsere Theologie
20.00 Uhr, Hörsaal 7, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Fachbereich Evangelische Theologie

G. Dörner, Darmstadt:
Mexikanische Erinnerungen — Menschen, Märkte, Feste um 1960. Ein Diavortrag
20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräfrstraße 83
— Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

Mittwoch, 3. Februar

M. Glaser-Tucker, Frankfurt:
Caribbean Poetry
12.00 Uhr, Georg-Voigt-Straße 12, Raum 103
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. M. Münzel, Frankfurt:
Die eigene Kultur des Mestizentums in Lateinamerika
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

H. Hollender, Milupa AG, Friedrichsdorf:
Personal- und Organisationsentwicklung — Konzepte einer Umsetzung
16.15 Uhr, Hörsaal 9, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Dr. B. Thomas, Daimler-Benz-Forschungsinstitut Frankfurt:
Siliziumkarbid, ein Halbleiter für elektronische Bauelemente?
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. H. Betz, Frankfurt:
Rezeptoren und Membranproteine für die zentrale nervöse Erregungsübertragung
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Institutes für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

J. Zabadykina, St. Petersburg:
Lebensbedingungen von Frauen in Rußland heute
18.00 Uhr, „Turm“ Robert-Mayer-Straße, Raum 2101
— Veranstalter: Schwerpunkt Frauenforschung des Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften

Dr. A. Niestlé, Berlin:
Die geographisch-geökologische Bestandsaufnahme für das Naturschutzgebiet der Golfregion
18.30 Uhr, Festsaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. K. Müller-Hohenstein, Bayreuth:
Vom Mittelmeer zum Äquator — Landnutzungsprobleme aus der Sicht der Vegetationsgeographie
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Prof. Dr. E. Drewermann, Paderborn:
Psychoanalytische Märcheninterpretation
20.15 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

Donnerstag, 4. Februar

Prof. Dr. S. Metz-Göckel, Dortmund:
Frauen-Macht-Netzwerke
18.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 1101
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften, Arbeitsstelle Frauenforschung und Frauenstudien

W. Hegener:
Aufstieg und Fall schwuler Identität. Zur Kritik der Kategorie Homosexualität
20.00 Uhr, Hörsaal 11, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Autonomes AStA-Schwulenreferat „Frankfurter Schwule“

U. Hortian, Hannover:
Die Lesbarkeit des Lebens. Benjamins Gedächtnismetaphorik im Kontext
20.15 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Philosophisches Kolloquium, KHG

Freitag, 5. Februar

Prof. Dr. H. Betz, Frankfurt:
Rezeptoren und Membranproteine der zentralnervösen Synapse
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27 B
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

U. Seibert, Frankfurt:
SHOEBOX — ein Programm zur Verwaltung und Bearbeitung linguistischer Daten. Einige praktische Anwendungen
11.30 Uhr, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135

— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

Vorstellung des Carlsen Verlags, Hamburg
14.00 Uhr, Sitzungsraum des Instituts für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Dr. E. Rehm, Karlsruhe:
Achämenidischer Schmuck
17.15 Uhr, Archäologisches Institut der Universität Frankfurt, Gräfrstraße 76, 7. Stock, Raum 714
— Veranstalterin: Deutsche Orient-Gesellschaft

W. Ziegls:
Astronomie im Unsichtbaren
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr Abendführung
— Veranstalterin: Volkssternwarte Frankfurt

„Glückliche Tage“ v. Samuel Beckett
20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der Uni

Sonnabend, 6. Februar

„Glückliche Tage“ v. Samuel Beckett
20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der Uni

Sonntag, 7. Februar

Koran, Kinder und Jugendliche
14.00 Uhr, Evangelische Studierenden-Gemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

Montag, 8. Februar

K. Pahnke, Ilmenau:
Realisierung von Modulgeneratoren unter Verwendung einer objektorientierten Programmiersprache
14.15 Uhr, Fachbereich Informatik, Robert-Mayer-Straße 11—15, Raum 307
— Veranstalter: Fachbereich Informatik

Prof. Dr. P.-H. Hofschneider, Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried:
Pathogenese Virus-assoziiertes Humantumoren: Neue experimentelle Erkenntnisse über molekulare Mechanismen beim primären Leberkarzinom (HBV) und beim Kaposi Sarkom
14.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Institutes, Paul-Ehrlich-Straße 51—59, Langen
— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut

Prof. Dr. G. Scarbata, Ilmenau:
Teleskopierbare Layoutzellen für Analoge CMOS-Schaltungen
15.45 Uhr: Fachbereich Informatik, Robert-Mayer-Straße 11—15, Raum 307
— Veranstalter: Fachbereich Informatik

J. Bolz, Tübingen:
Development of cortical connections
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Institutes für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

H. Kaplan, Türkei:
Arbeitsrecht für AusländerInnen
19.00 Uhr, Pinte der Katholischen-Hochschulgemeinde, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

Dienstag, 9. Februar

Prof. Dr. V. Dadák, Brünn:
Respiratory Metabolism of Paracoccus denitrificans
17.15 Uhr, Institut für Mikrobiologie, Sandhofstraße, Mehrzweckgebäude, Haus 75 A
— Veranstalter: Mikrobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. T. Alerstam, Lund/Schweden:
Optimal flight and fat deposition by migrating birds
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Seminar

D. Kühn:
Mein Lebensroman. Skizzen zum Modell einer Autobiographie
18.00 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Gastdozentur Poetik

Prof. Dr. D. Burkhardt, Regensburg:
Das Farbfernsehen und die Farben der Vögel
19.00 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70
— Veranstalterin: Polytechnische Gesellschaft

R. Tießler, Emmendingen:
Die Karwoche-Prozessionen in Spanien, Diavortrag
20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräfrstraße 83
— Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

Mittwoch, 10. Februar

Dr. S. Bröck, Frankfurt:
Am Ende der Weis(s)heit? Women's Studies in der BRD und Rassismus
12.00 Uhr, Georg-Voigt-Straße 12, Raum 103
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Dr. H. Müller, Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung:
Unterschiedliche Weltordnungskonzepte in Europa und den USA nach dem Ende des Ost-West-Konflikts
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Dr. G.-A. Knapp, Hannover
Mikropolitik. Eine theoretische Auseinandersetzung
16.15 Uhr, Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26, Sitzungsraum I
— Veranstalter: Institut für Sozialforschung

Abendführung für Erwachsene: „Große und kleine Tiere“
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

R. Stoll:
Feministischer Poststrukturalismus als Methode zur Literaturinterpretation
18.00 Uhr, „Turm“ Robert-Mayer-Straße, Raum 2105
— Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Filmabend: „Der Störenfried. Ermittlungen zu Oskar Brüsewitz.“ Ein Film von Thomas Frickel, der Filmemacher wird anwesend sein

20.00 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Lessingstraße 2-4
— Veranstalter: Theologisches Konvikt, Seminar für kirchliche Studienbegleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, in Zusammenarbeit mit der Interessenvertretung der Studierenden am Fachbereich Evangelische Theologie

★
Prof. Dr. D. Lemke, Heidelberg:
Astronomie mit Weltraum-Teleskopen
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

★
Prof. Dr. G. Hartung, Halle/Saale:
Kafka „... berührt den Grund des deutschen Volkstums so gut wie des jüdischen“ (W. Benjamin). Über Juden und „Des Knaben Wunderhorn“.
20.15 Uhr, Große Seestraße 32-34
— Veranstalter: Archiv Bibliotheca Judaica e.V., Philosophisches Kolloquium (KHG)

★
M. Richartz, Maastricht:
Pablo Picasso. Psychoanalytische Überlegungen über Kreativität anhand biographischer Bruchstücke
20.15 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

Donnerstag, 11. Februar

Dr. R. Claßen-Bockhoff, Aachen:
Infloreszenzblumenstudien in SW-Australien
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches Kolloquium

★
Dr. P. Hulme, Essex/England:
Re-encountering Cannibalism: Some Problems in Postcolonial Theory
18.00 Uhr, Konferenzraum 3 des Institutes für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien und Institut für Romanische Sprachen

★
Prof. Dr. G. Mattenklott, Marburg:
Das Leben der Studenten. Eine Revision
20.00 Uhr, Hörsaal 11, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Autonomes AStA-Schulreferat „Frankfurter SchWule“

★
Dr. C. Jochum, Hoechst AG:
Sicherheit als Unternehmensziel — Anspruch und Realisierung
20.15 Uhr, Arminienhaus, Paul-Ehrlich-Straße 1
— Veranstalterin: Frankfurt-Leipziger Burschenschaft Arminia

Freitag, 12. Februar

Dr. H. Dodt, München:
Infrarot-Videomikroskopie von lebenden Hirnschnitten: Zellwanderung, Zelltod und Erregungsausbreitung
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27 B
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

Veranstaltungen

Prof. Dr. W. Schiering, Heidelberg:
Zur Eigenart der minoischen Keramik
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714
— Veranstalter: Archäologisches Institut

★
G. Lindemann:
Die Differenzen der transsexuellen Geschlechter
18.00 Uhr, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Gräfstraße 76, Ü3
— Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

★
Frankfurter Flüchtlingsbeirat
18.00 Uhr, Leseraum der Evangelischen Studierenden-Gemeinde, Lessingstraße 2
— Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

★
Prof. Dr. I. Goldsheit, Bochum:
Random walk in random environment
16.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10, 7. Stock
— Veranstalter: Fachbereich Mathematik

★
P. Brüggemann:
Rigel, einer der lichtkräftigsten Sterne des Universums
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4, 19.00 Uhr Abendführung
— Veranstalterin: Volkssternwarte Frankfurt

Sonntag, 14. Februar

Koran, Kinder und Jugendliche
14.00 Uhr, Evangelische Studierenden-Gemeinde, Lessingstraße 2-4
— Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

Montag, 15. Februar

Prof. Dr. L. Gutheinz, Taipei/Taiwan:
Chinesische Theologie der Erde und ökologisches Weltethos. Ein aktueller Beitrag aus der Bioregion von Taiwan
10.15 Uhr, Hörsaal 7, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie

Dienstag, 16. Februar

Dr. M. Hardt, Frankfurt:
Funktionelle Neuroanatomie der Hörbahn von Insekten
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Hauskolloquium

★
D. Kühn:
Mein Lebensroman. Skizzen zum Modell einer Autobiographie
18.00 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Gastdozentur Poetik

★
Prof. Dr. C. Stürmer, Konstanz:
Reparatur verletzter Nervenverbindungen im Gehirn
19.00 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70

— Veranstalterin: Polytechnische Gesellschaft

★
W. Wess, Frankfurt:
Angola — Turbulenzen der letzten fünf Jahre
20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräfstraße 83
— Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

Mittwoch, 17. Februar

Prof. Dr. A. Wakolbinger:
Antrittsvorlesung: Schrödingerbrücken und große Abweichungen
13.15 Uhr, Kolloquiumsraum des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10, 7. Stock

★
ISDN — Euro-ISDN — Breitband-ISDN, Telefax 400, D-Netz, Telesec; Vorträge von Vertretern der Deutschen Bundespost — Telekom
14.15 Uhr, Magnus-Hörsaal des Fachbereichs Informatik, Emil-Sulzbach-Straße 26
— Veranstalter: Fachbereich Informatik

★
Dr. M. Rösner, Hoechst AG:
Möglichkeiten der Aids-Chemotherapie
17.15 Uhr, Institut für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

★
Abendführung für Erwachsene: „Plattentektonik“
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)

— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. H. Bratzke, Frankfurt:
Morphologische und rechtliche Aspekte der Hirnaneurysmablutung

18.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hofmann-Straße 10
— Veranstalter: Mittwochskolloquium des Zentrums der Psychiatrie

SQUASH 13
Karl-von-Drais-Str. 5a
6000 Frankfurt 50
Tel.: 069 / 54 90 90



18 Super-Courts für Spaß beim Squash • 50 Trainingsgeräte für Fitness statt Streß
Gepflegte Sauna für gesundes Schwitzen • Fitness und Sauna ohne Zeitlimit • Alles im Preis enthalten

Mo. - Fr. 8.00 - 14.00 Uhr.
DM 16,- pro Court und Stunde für 2 Personen. In der Zeit von 14.00 - 16.00 Uhr erhalten Studenten mit Ausweis, 10 % Rabatt auf den gültigen Eintrittspreis

Prof. Dr. K. Giessner, Eichstätt:
Mensch und Umwelt im Mittelmeerraum — Die Mediterraneis als geökologischer Problemraum

19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Freitag, 19. Februar

Filmabend „Lateinamerika“
19.00 Uhr, Evangelische Studierenden-Gemeinde, Lessingstraße 2-4
— Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

★
D. Bönning:
Sternwarten der Welt
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4, 19.00 Uhr Abendführung
— Veranstalterin: Volkssternwarte Frankfurt

Veranstaltungen der KHG:

Bewerbst raining: Das Seminar soll Studentinnen und Studenten helfen, den Übergang von der Universität in den Beruf zu bewältigen. Die Leitung des Seminars haben der Theologe und Pädagoge Martin Dück, die Psychologin Andrea Frey und die Volkswirtin Sigried Caspar. Außerdem ist ein Referent aus der Personalabteilung eines Unternehmens eingeladen.

Das Bewerbst raining findet statt vom 26. Februar 1993, 17.00 Uhr, bis zum 28. Februar 1993, 13.00 Uhr, in der KHG in der Beethovenstraße 28. Die Kosten betragen 80,- DM. Anmeldungen bis zum 19. Februar 1993 und Informationen bei Martin Dück, Telefon 069 / 74 80 77.

Fahrt nach Taizé: Vom 21. bis 28. Februar 1993 Weitere Informationen und Anmeldung spätestens bis zum Vortreffen am 17. 2. 1992, 20.00 Uhr, im Club I im Wohnheimreferat des Friedrich-Dessauer-Hauses. Auskunft auch bei Joachim, Tel. 069 / 707 41 18. Anmeldung bis zum 17. Februar bei der KHG, Tel. 069 / 74 80 77 oder 78.

Die Vereinte läßt Sie mit Ihrem Kreuz nicht allein.

Schon als **Student** Privatpatient: Während des praktischen Jahres können Sie sich von der studentischen Pflichtversicherung befreien lassen. Und Mitglied beim größten Ärzte-Krankenversicherer Deutschlands werden — bei der Vereinten.

Unsere besonders günstigen Tarife für **Private Krankenvollversicherungen** werden durch den Gruppenversicherungsvertrag der Vereinten Krankenversicherung AG mit Ärztekammern und dem Marburger Bund ermöglicht. Mit einer solchen Versicherung haben

Sie zum Beispiel Anspruch auf freie Arztwahl und Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer. Und Sie entlasten Ihre Finanzen: wenn Sie BAFöG-Empfänger sind, erhalten Sie einen monatlichen Beitragszuschuß.

Auch in allen anderen Versicherungsfragen ist die Vereinte Ihr kompetenter Partner.

Sie sehen: Die Vereinte läßt Sie nicht allein.



Mit Sicherheit gut beraten

Ja, ich möchte mehr wissen!

- Bitte senden Sie mir die Information „MPJ“
 Bitte rufen Sie mich an, ich möchte einen Beratungstermin vereinbaren
Ich interessiere mich besonders für:
 private Vorsorge
 berufliche Vorsorge
 Vermögensbildung

Name, Vorname

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon

Semester/Lehrkrankenhaus

Vereinte Krankenversicherung AG
Unterlindau 21-29, 6000 Frankfurt